

Wer war Zarathustra?

Eine schlüssige, allgemeingültige Antwort gibt es nicht. Aber eine Gegenfrage: Welcher Zarathustra soll's denn sein?

Der um 1800 v. Chr. in Persien Geborene? Oder jener aus dem Hindukusch aus dem Jahr 1000 v. Chr.? Oder jener aus Babylon um das Jahr 600 v. Chr.? Für all diese Zarathustras gibt es «wissenschaftliche» Quellen.

Oder geht es um den Zarathustra aus dem 19. Jahrhundert, den Friedrich Nietzsche (1844-1900) erfunden hat in seinem Buch, das bis heute nachklingt: «Also sprach Zarathustra» von 1885?

Nietzsches Zarathustra

1881 kam Nietzsche in Sils-Maria im Engadin die «Erleuchtung»: Es gibt eine ewige Wiederkehr. Aber nicht im Sinne eines Weiterlebens nach dem Tod, sondern: Alles Dagewesene werde sich wiederholen. Trotzdem solle der Mensch nach Höherem streben, auch wenn er damit rechnen müsse, dass sich alles wiederholt – und damit alles beim Alten bleibt. Und: Jede Vorstellung, jenseits des Irdischen gebe es etwas anderes, Besseres, sei falsch.

Der geschichtliche Zarathustra ist ein altpersischer Religionsstifter. **Bei Nietzsche ist er das Gegenteil eines Religionsstifters**, nämlich der Verkünder der Erkenntnis: «Gott ist tot».

Dafür wertet Nietzsche den Menschen auf und stellt ihn über Gott. «Glaube nicht einfach, denke selbst, finde deinen eigenen Weg, **folge mir nicht nach!**» sagt sein Zarathustra.

Nietzsches Zarathustra geißelt auch den **Staat als «Ersatzreligion»**, die sich nach dem Tode Gottes etabliert habe und den Menschen ähnlich wie eine Religion entmündige.

Auch in Sachen **Freitod** zeigt sich Nietzsches Zarathustra als Verfechter der menschlichen Freiheit: Der Mensch habe das Recht, zu einer ihm selbst passenden Zeit zu sterben, und damit auch, seinen Tod selbst herbeizuführen. Niemand solle zur Geduld und zu einem langsamen Tod gezwungen werden.

Aus «Also sprach Zarathustra» von Friedrich Nietzsche (1844-1900).

Er ist der Begründer des nach ihm benannten «Zoroastrismus», einer monotheistischen Religion des alten Persiens. Deren «Bibel» heisst **Avesta** und ist das heilige Buch des Zoroastrismus. Die Sammler dieser Schriften könnten Parther (iranischer Stamm, ca 240 v.Chr bis 230 n.Chr.) oder ihre Nachfolger, die Sassaniden (230-651 n.Chr.), gewesen sein.

Es handelt sich dabei **nicht** um eine göttliche Offenbarung. Die früheste schriftliche Aufzeichnung soll in aramäischer Schrift erfolgt sein, etwa im 1. Jahrhundert n. Chr. Eine Übersetzung in westliche Sprachen gibt es bis heute nicht.

Die Glaubensinhalte

Die Lehre Zarathustras fusst auf der Überzeugung, man solle über «Gutes tun» nicht nur nachdenken, sondern auch gut reden und gute Taten wirklich vollbringen.

Der Kampf zwischen Gut und Böse prägt den Glauben. Der Sieg des Guten über das Böse werde am Tag des Jüngsten Gerichts kommen. Bis zu diesem Tag hätten die Menschen die freie Wahl, sich für den rechten Weg zu entscheiden. Der rechte Weg sei der Weg der Wahrhaftigkeit. Die drei wichtigsten Leitmotive sind:

Gute Gedanken

Gute Worte

Gute Taten

Als Gott verehrt wird **Ahura Mazda**, der weise Herr. Er soll die Welt auf dem Fundament der Wahrhaftigkeit erschaffen haben. Der **Gute Geist** (Spenta Mainyu) und der **Böse Geist** (Angra Mainyu) sind Zwillinge, durch deren Zusammenwirken die Welt besteht.

Damit das Gute über das Böse siegt, muss **der Mensch sich entscheiden**, denn der Mensch ist das einzige Lebewesen, welches die Möglichkeit bekommen hat, zu führen und zu ändern. Der Mensch kann vergeben oder hassen, der Mensch ist ein Mensch, weil er sich nicht von seinen Instinkten leiten lässt. Jedem ist es

überlassen, sich für das Gute zu entscheiden und so den Kampf Mazdas gegen das Böse zu unterstützen. Der **Gott Mazda zwingt den Menschen zu nichts**. Der Mensch wird als vernünftiges Wesen frei geboren und kann allein durch freie Entscheidung und persönliche Einsicht zu Gott gelangen.

Der Zoroastrismus setzt auch auf **freie Willensbildung** und die ethisch-sittliche Verantwortung des Einzelnen in Form von Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit, Gemeinsinn und Mitmenschlichkeit. Tugenden, mit denen die Gläubigen dazu beitragen, dass im Kampf des Guten über das Böse in jedem Fall immer das Gute gewinnt.

Der Weg ins Paradies

Der Mensch hat im diesseitigen Leben die Wahl zwischen Gut und Böse. Sofern das Gute im Menschen überwiegt, gelangt der Mensch nach seinem Tode über eine Brücke ins Paradies. Für den rechtschaffenen Menschen ist die Brücke ein breiter Weg, für den anderen schmal wie eine Messerschneide.

Keine Opferhandlungen

Zu Zarathustras Zeiten waren Opferhandlungen beim Gottesdienst der Mithras-Priester der Normalfall. Zarathustra soll sich dagegen aufgelehnt haben. Er wurde deshalb verfolgt.

Der Weisheitslehrer

Im **antiken Rom** wurde Zarathustra als Prototyp des Weisheitslehrers gesehen.

In **Europa** während der Renaissance sah man in ihm ein Verkünder vorchristlicher Weisheit. In der Zeit der Aufklärung entdeckte man in ihm den Weisen aus dem Morgenland.

Quellen:

www.navigator-allgemeinwissen.de/wikipedia.org/wiki/Zarathustra